



Verschieden

Dass Menschen unterschiedlich leben, glauben und sind, ist nicht erst ein Thema unserer Tage. Die bleibende Frage ist: Wie gehen wir mit der Unterschiedlichkeit um? Der Apostel Paulus schreibt um das Jahr 55 einen Brief an die christlichen Gemeinden in Galatien.

Dort trafen in den christlichen Gemeinden unterschiedlich geprägte Menschen aufeinander. Die einen kamen aus dem jüdischen Glauben und folgten den Regeln der Torah. Andere waren Nichtjuden, die durch ihren Glauben an Jesus zur Gemeinschaft hinzugekommen waren und den jüdischen Vorschriften nicht folgten. Diese Unterschiede führten zu Spannungen.

Ihr seid alle Kinder Gottes, weil ihr durch den Glauben mit Christus Jesus verbunden seid. Denn ihr alle habt in der Taufe Christus angezogen. Und durch sie gehört ihr nun zu ihm. Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen. Damit bekommt ihr auch das Erbe, das Gott ihm versprochen hat. (Gal 3, 26-29 nach © BasisBibel)



Mit Unterschieden leben

In der Gemeinschaft kann es nicht darum gehen, dass alle gleich leben und denken und Menschen, die dem Raster nicht entsprechen, geächtet werden. Paulus sagt:



„Wenn ihr an Jesus Christus glaubt und getauft seid, gehört ihr zu einer Gemeinschaft, egal woher ihr kommt oder wie ihr lebt. Diese ist eure neue Identität, hervorgerufen durch die Bindung an Jesus Christus, nicht durch Ordnungen der Torah. Ihr seid alle Kinder Gottes.“

Das bedeutet, dass es vor Gott keine Rolle spielt, ob jemand Jude oder Nichtjude, Mann oder Frau, Sklave oder freier Mensch, ortsansässig oder geflüchtet ist. Alle gehören zusammen, weil sie an Jesus glauben und getauft sind. Alle sind in den Augen Gottes

gleich viel wert. Alle gemeinsam sind Gottes Ebenbild. Der Glaube und die Taufe verbinden alle in ihrer Verschiedenheit miteinander.

Unterschiede zwischen Menschen dürfen nicht dazu führen, jemanden besser oder schlechter zu behandeln. Verschiedene Lebensstile, Ansichten und Hintergründe machen uns reicher und helfen uns, unsere eigene Position zu hinterfragen oder zu bestätigen. Zu Abwertung, Ausgrenzung und Verfolgung anderer Menschen darf das niemals führen.



Dafür Eintreten

Doch von selbst kommt ein solches gegenseitiges Wertschätzen nicht. Dafür braucht es bewusstes Eintreten. Wir müssen in Kir-

che und Gesellschaft darauf achten, dass niemand ausgeschlossen oder an den Rand gedrängt wird, dass Menschen fair behandelt werden, und dass in Gesprächen niemand durch abwertende Worte verletzt wird. Gerade da ist beherzter Einspruch in unseren Alltagsgesprächen gefragt!

Gott,
so viele Probleme in unseren Tagen scheinen uns viel zu groß und zu komplex als dass wir sie lösen könnten.
Doch du willst nicht, dass wir verzweifeln und unsere Köpfe in den Sand stecken.
Der Glaube an dich hilft uns, uns immer wieder neu auszurichten und nicht nur auf uns selbst zu schauen. Dafür danken wir dir.
Schenk uns Mut und die richtigen Worte, für andere einzutreten, denen die Menschenwürde abgesprochen wird.
Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de; Texte, wenn nicht anders angegeben
S. Donner, Bilder: Pixabay

17. Sonntag nach Trinitatis

22.09.2024



In Verschiedenheit gemeinsam leben